

Mount Everest, 8850 m

Erkundung, Erstbesteigung, Erstbegehungen, Ereignisse

(von Günter Seyfferth, www.himalaya-info.org)

1980

Erste Durchsteigung der direkten Nordwand durch das Japaner- und das Hornbein-Couloir durch eine japanische Expedition unter Leitung von Hyoriki Watanabe

Am 20. Sept. 1979 hatte die Chinese Mountaineering Association (CMA) angekündigt, dass 8 Gipfel für ausländische Expeditionen freigegeben seien, darunter der Mount Everest. Trotz der immensen Gebühren, die von den Chinesen verlangt wurden, setzte eine rege Nachfrage nach Genehmigungen ein. Als erste erhielten die Japaner die Erlaubnis, den Mount Everest über die Nordflanke zu besteigen. Die Genehmigung umfasste eine Erkundungsexpedition im Herbst 1979 und eine Expedition zur Besteigung im Frühjahr 1980. Die Chinesen waren besonders an großen Expeditionen interessiert, denn mit diesen konnte man die höchsten Einnahmen erzielen. Hohe Deviseneinnahmen waren das Motiv der Kommunisten, ausländische Expeditionen ins Land zu lassen. Die gesamte Logistik auf chinesischem Staatsgebiet war über die CMA abzuwickeln, und dafür verlangte man Preise, die haarsträubend hoch waren, von den Transport- und Warenkosten bis hin zu den Übernachtungs- und Verpflegungskosten in chinesischen „Hotels“. Dazu kam dann noch, dass man die Ausländer wie lästige Bittsteller behandelte und schikanierte, wo es nur ging. Von Gastfreundschaft konnte keine Rede sein.

Im Herbst 1979 hatten 9 japanische Bergsteiger den Zugang zur Nordflanke sowohl über den Ost-Rongbuk-Gletscher als auch über den Rongbuk-Gletscher erkundet. Die Besteigungsmöglichkeiten vom Ost-Rongbuk-Gletscher über den Nordsattel, den Nordgrat und den Nordostgrat waren durch die Vorkriegsexpeditionen der Briten hinreichend bekannt. Von den beiden chinesischen Expeditionen in den Jahren 1960 und 1975 kannte man nur Berichte, die wegen ihrer heroischen und ideologisch geprägten Darstellungen wenig hilfreich waren. Also wollten sich die Japaner doch einen eigenen Eindruck verschaffen. Beim Versuch, den Nordsattel zu besteigen, kamen drei chinesische Begleiter in einer Lawine ums Leben. Vom Rongbuk-Gletscher aus erkannten die Japaner, dass das durch die Nordwand direkt zum Gipfel führende Couloir, von dem die Amerikaner im Jahr 1963 nur den oberen Teil, das sog. Hornbein-Couloir durchstiegen hatten, durchaus eine mögliche Route war, wenn auch sehr lawinengefährdet. (Das Hornbein-Couloir muss zur Nordwand gerechnet werden, wenn auch bei der Expedition von 1963 von einer Begehung über den Westgrat gesprochen wird.)

Am 5. März 1980 kommt die riesige japanische Expedition unter Leitung von Hyoriki Watanabe an den Platz des Basislagers vor der Stirnmoräne des Rongbuk-Gletschers in 5180 m Höhe. Zur Expedition gehören 39 Japaner, 21 chinesische „Kletterassistenten“ sowie 13 Mitglieder von Presse- und Fernsightteams. Die Expedition hat zwei Ziele: Besteigung des Everest über Nordsattel, Nordgrat und NO-Grat und erste Durchsteigung der direkten Nordwand. Beide Mannschaften operieren weitgehend unabhängig voneinander. Die Gruppe auf der Normalroute errichtet am 2. Mai das höchste Lager in 8250 m Höhe. Von dort aus brechen am 3. Mai Susuma Nakamura und Yasuo Kato zum Gipfel auf. Nakamura muss in 8750 m Höhe aufgeben; er trägt eine schwere Filmkamera. Kato erreicht den Gipfel um 17 Uhr. Damit ist er der erste Nicht-Sherpa, der den Mount Everest zum zweiten Mal bestiegen hat. Das erste Mal war im Herbst 1973 über die Normalroute auf der nepalesischen Seite. 1982 verschwindet Kato auf der Südseite nach der zweiten Winterbesteigung spurlos.

Während die Gruppe auf der Normalroute sich in schon mehrfach begangenen Gelände bewegte, hatte die Nordwandgruppe eine neue Route vor sich, zumindest in der unteren Hälfte der Nordwand. Es ist eine gefährliche Route, denn es gibt in der gesamten Nordwand fast keine Stelle, die nicht von Lawinen bestrichen würde. Im Couloir in der Mitte der Wand ist die Gefahr

besonders groß. Was hier möglich und verantwortbar ist, hängt sehr stark von den Schneeverhältnissen in der Wand ab. Da die Nordwand den Höhenstürmen von Westen und Nordwesten ausgesetzt ist, gibt es Zeiten, wo sämtlicher Neuschnee weggeblasen ist. Andererseits zieht jeder Schneefall unmittelbar Lawinen nach sich.



Nordflanke des Mount Everest von Nordwesten (Foto: Lincoln Hall, www.lincolnhall.net)

Lager 1 der Nordwandgruppe wird am 9. März am Rongbuk-Gletscher in 5640 m Höhe errichtet, Lager 2 am 25. März als vorgeschobenes Basislager im oberen Becken des Rongbuk-Gletschers. Die Japaner wagen zu Recht nicht, schon am Wandfuß durch das Couloir aufzusteigen. Ein großer Lawinenkegel am Fuß des Couloirs sagt deutlich genug, wie gefährlich dieser Bereich der Wand ist. Sie wählen einen Einstieg links des Lawinenkegels, von wo eine besser geschützte Rippe nach rechts hinauf in Richtung Couloir zieht. In etwa 7100 m Höhe, also im Bereich des ersten Felsbandes, das die Nordwand horizontal durchzieht, wird das Couloir erreicht. Die Rippe weist Passagen bis zu 60 Grad Steigung auf. An ihrem oberen Ende, noch links des Couloirs wird am 4. April Lager 3 in 6900 m Höhe aufgestellt. Oberhalb des Lagers wird das Couloir erreicht. Der rechte Rand scheint weniger lawinengefährdet zu sein, so dass die Japaner die Rinne queren und auf der anderen Seite am Rand der Felsen weiter nach oben steigen. Am zweiten horizontalen Felsband in 7700 m Höhe wird Lager 4 am 18. April errichtet. Über ein Schneefeld wird der Fuß des Hornbein-Couloirs erreicht. Ab hier in 8000 m Höhe befinden sich die Japaner auf der Route der Amerikaner von 1963. In 8350 m Höhe entsteht Lager 5 am 25. April. Von hier aus werden noch weitere 220 Höhenmeter mit Fixseilen gesichert, so wie auch die gesamte Route bis Lager 5 mit Fixseilen versehen worden war.

Am 2. Mai brechen brechen Tsuneo Shigehiro, Takashi Ozaki und Shohei Wada von Lager 5 zum Gipfel auf. Es liegt viel Neuschnee. In 8580 m Höhe müssen sie aufgeben. Ein zweites Gipfelteam, Toshiaki Konayashi und Akira Ube, befindet sich bereits im Aufstieg nach Lager 5. Am Beginn des Hornbein-Couloirs werden sie von einer Lawine erfasst; Ube wird in die Tiefe gerissen. Seine Leiche wird am nächsten Tag am Fuß der Wand gefunden. Die Mannschaft ist geschockt und zieht sich ins vorgeschobene Basislager zurück. Von hier aus wird ein zweiter Gipfelversuch gestartet. Am 10. Mai um 6.20 Uhr brechen Tsuneo Shigehiro und Takashi Ozaki erneut von Lager 5 zum Gipfel auf. Im Schneefeld oberhalb des Gelben Bandes halten sie sich rechts in Richtung Westgrat. Tiefer Neuschnee vom Vortag macht das Gehen extrem mühsam. Dann geht ihnen der Sauerstoff aus. Vier Stunden später, um 16.50 Uhr erreicht Shigehiro den

Gipfel, 10 Minuten später auch Ozaki. Im Abstieg müssen sie eine Stunde unterhalb des Gipfels biwakieren. Sie überstehen die Nacht unbeschadet und erreichen Lager 5 noch vor Mittag.

Die direkte Nordwand des Mount Everest ist erstmals auf komplette Höhe durchstiegen.

Teilnehmer: Hyoriki Watanabe (Leitung), Yoshio Hamano (stellv. Leiter NO-Grat), Hideki Miyashita (stellv. Leiter Nordwand), Tadao Kanzaki (bergsteigerischer Leiter Nordwand), **Yasuo Kato** (bergsteigerischer Leiter NO-Grat), Yoshimichi Furuhata, Shin Gashu, Yoshinori Hasegawa, Gota Isono, Tsuguyasu Itami, Kunio Kai, Masayuki Kamiya, Toshiaki Kobayashi, Toichiro Mitani, Shoji Nakamura, Susumu Takamura, Shiji Nishiyama, Takashi Ohara, **Takashi Ozaki**, Atsuo Saito (Arzt), **Tsuneo Shigehiro**, Kazushige Takami, Takeyoshi Takastuka, Akira Ube, Shohei Wada, Matsuji Yamashita, Kotaro Yokoyama

Quellen: Hyoriki Watanabe: The Chomolungma Project 1980 – North Face & Northeast Ridge

Japanese Alpine Club 75 (1980), Seiten 1 – 56

Sadao Tambe: Mount Everest, Northeast Ridge und North Face
The American Alpine Journal 1981, Seiten 305 – 306

Walt Unsworth: Everest, Kapitel "New Horizons"
The Oxford Illustrated Press, 1989

Elizabeth Hawley: The Himalayan Database, EVER-801-03